

Konzeption



Stadt Hennef

Amt für Kinder, Jugend und Familie

Inhaltsverzeichnis

1.

1. Einleitung.....	2
2. Grundlagen.....	3
2.1. Gesetzlicher Auftrag der offenen Kinder- und Jugendarbeit	3
2.2. Zielgruppe.....	4
2.3. Beschreibung des Sozialraums	4
2.4. Ziele und Prinzipien	5
3. Qualitätsstandards	8
3.1. Personal.....	8
3.2. Raumangebot	9
3.3. Öffnungszeiten	12
3.4. Methoden in der offenen Kinder- und Jugendarbeit	12
3.5. Overhead-Aufgaben	13
3.6. Kooperation und Netzwerkarbeit.....	14
4. Qualitätssicherung.....	15
5. Öffentlichkeitsarbeit.....	16
6. Perspektiven	17

Der Unterstrich „Gender_Gab“ dient im Folgenden als Mittel der sprachlichen Darstellung aller Geschlechter und Geschlechtsidentitäten.

1. Einleitung

Der Jugendpark Hennef ist eine der beiden städtischen Kinder- und Jugendeinrichtungen im Zentrum der Stadt Hennef. Der Jugendpark Hennef befindet sich seit dem Jahre 2007, südlich des Bahnhofes, in der Humperdinckstraße. Mit seiner großen Außenanlage von 2.600m² Freiraum und dem ansässigen Bahnwaggon ist die Einrichtung täglicher Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Der Jugendpark steht allen als offenes und freiwilliges Angebot in Hennef zur Verfügung. Der Jugendpark ist ein „Ort der Begegnung“ und bietet damit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihren Familien unterschiedlicher ethnischer, sozialer Herkunft oder sonstiger Besonderheiten ein Forum der Kommunikation, Kreativität, Integration, Inklusion und Partizipation.

Daraus resultierend zählen zu den Schwerpunkten der Einrichtung:

- offene Treffmöglichkeiten für Kinder ab 6 Jahren und Jugendliche/junge Erwachsene bis 27 Jahre
- Kreativ-, Musik-, Sport-, Bildungs- und Ernährungsangebote
- diverse Projektarbeiten
- verschiedene Gruppenangebote
- Ferienangebote

Die Angebote dienen der Förderung und Entwicklung junger Menschen und orientieren sich an deren Interessen, werden von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet, befähigen zur Selbstbestimmung, sollen zur gesellschaftlichen Mitverantwortung hinführen und zu sozialem Engagement anregen.



2. Grundlagen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist Bestandteil der sozialen Infrastruktur von Städten und Gemeinden und erfüllt gemeinsam mit anderen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit den Auftrag des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), welches die übergeordneten gesetzlichen Rahmenbedingungen dafür festlegt.

Der Jugendpark Hennef gilt als Ressource im Sozialraum, zuständig für außerschulische Freizeit- und Bildungsarbeit. Aufgabe der OKJA ist es, Orte für Kinder und Jugendliche bereitzustellen, um einen Treffpunkt im geschützten pädagogischen Rahmen für sie zu ermöglichen.

Das Ziel der OKJA ist die Förderung der Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen. Durch die Bereitstellung von Angeboten, entsprechend der Bedarfe und Lebenslagen, soll dieses Ziel erreicht werden. Die Angebote richten sich grundsätzlich an alle, insbesondere aber an gesellschaftlich benachteiligte Kinder und Jugendliche, an Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen sowie an junge Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern.

2.1. Gesetzlicher Auftrag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die gesetzliche Grundlage hierfür liefern die **§§ 1, 9, 11 und 14 SGB VIII**:

Das Recht eines jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit basiert auf Art. 6 des Grundgesetzes sowie § 1 Abs. 1 SGB VIII und wird für die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im § 11 SGB VIII Abs. 1 spezifiziert: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

Zum anderen geht es in § 9 SGB VIII darum, „die Achtung der Grundrichtung der Erziehung und die wachsende Fähigkeit und das Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbstständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten von Mädchen und Jungen und ihrer Familien zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“

Hierzu soll Jugendarbeit „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligung zu vermeiden oder abzubauen“ (§ 1 Absatz 3 Satz 1 SGBVIII) „Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen“ (ebd. Satz 3) und

„dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familie sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen“ (ebd. Satz 4).

Auch sollen die Jugendlichen nach § 14 Abs. 2 SGB VIII befähigt werden, „sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen, sollen zur Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen geführt werden.“

2.2. Zielgruppe

Folgende Zielgruppen sollen erreicht werden:

- Kinder und Jugendliche ab 6 Jahre
- Kinder und Jugendliche aus dem Sozialraum Hennef, insbesondere Zentrum
- Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung
- Bildungsferne und gesellschaftlich benachteiligte Kinder und Jugendliche (die keine OGS oder Vereine besuchen, von alleinerziehenden Elternteilen, junge Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden, Kinder- und Jugendliche die aus einkommensschwachen Familienhaushalten kommen)
- Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Herkunftsländern
- Jugendcliquen- und -kulturen (z. B. aus der Graffiti-Szene), welche eher nicht durch Angebote von Vereinen oder anderen Einrichtungen der Jugendhilfe erreicht werden

Eine stabile Stammesbesucher_innenschaft von ca. 70 Kindern und Jugendlichen, die mindestens drei Mal wöchentlich die Einrichtung besuchen, spiegelt eine hohe Identifikation mit dem Jugendpark Hennef wider. Die Einrichtung ist Treffpunkt für viele junge Menschen in Hennef. Hier spielt sich ihr soziales Leben ab. Sie besuchen in der Regel die ansässigen Schulen im Zentrum von Hennef und haben deshalb auch dort ihre sozialen Verbindungen. Aufgrund der Nähe zum Bahnhof ist der Jugendpark sehr gut für die Jugendlichen erreichbar. Der Jugendpark Hennef bietet eine Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, sich im geschützten pädagogischen Rahmen zu treffen und ihre Freizeit zu verbringen.

2.3. Beschreibung des Sozialraums

Die Stadt Hennef erstreckt sich über 105 Quadratkilometer und hat eine Gesamteinwohnerzahl von 49.188 Einwohnern, davon sind 11.692 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6-27 Jahren. (Stand 2018)

Hennefs Bild ist geprägt von dem Kontrast zwischen der jungen modernen Stadt und seinen über 100 Dörfern in einer alten Kulturlandschaft, umgeben von Siebengebirge, Bergischem Land und Westerwald.

Der Jugendpark befindet sich direkt hinter dem Bahnhof im Hennefer Stadtzentrum. Durch die Fußgängerunterführungen ist die Innenstadt mit Busbahnhof, Marktplatz und zahlreichen Geschäften schnell zu erreichen. Wo zu Baubeginn des Jugendparks noch viele unbebaute Freiflächen existierten, stehen heute viele Mehrfamilienhäuser, ein Parkhaus, ein Geschäftsgebäude und ein Reha-Zentrum.

Außerdem befinden sich in der Nachbarschaft zwei Kindertageseinrichtungen, ein Spielplatz, ein Seniorenheim und das Generationenhaus. In diesem Haus befinden sich die Familienberatungsstelle, das Senioren_innenbüro, das Streetwork-Büro, diverse Praxen und eine der oben genannten Kitas.

Des Weiteren liegt der Jugendpark auf dem direkten Schulweg zu einigen Grund- und weiterführenden Schulen, so dass besonders zu den Stoßzeiten (vor und nach dem Unterricht) viele Schüler_innen den Jugendpark passieren.

2.4. Ziele und Prinzipien

Ziele

Um dem Auftrag der OKJA zu entsprechen, sind folgende übergeordnete Zielsetzungen für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen im Jugendpark Hennef festgelegt:

Vermittlung von Werten und Normen

Die Kinder und Jugendlichen erleben und erlernen in der täglichen Arbeit im Jugendpark den sozialen Umgang miteinander. Gegenseitiger Respekt und die Achtung des Gegenübers wird sowohl über Sprache als auch über den nonverbalen Umgang miteinander deutlich. Die Mitarbeiter_innen des Jugendparks gelten dabei als Vorbild. Das Vorleben eines respektvollen Umgangs untereinander ist ein wesentliches Ziel der alltäglichen Arbeit. Ebenso wird das Verständnis für soziale Werte und Normen durch unterschiedliche pädagogische Ansätze gefestigt.

Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

Die Kinder und Jugendlichen lernen ihre eigenen Bedürfnisse, Talente und Interessen kennen um diese zu nutzen. Aber auch persönliche Grenzen zu erfahren, zu verinnerlichen und zu achten, ist dabei wichtiger Bestandteil. Es wird ihnen ein Erprobungsraum zur Verfügung gestellt, in dem sie

- ihre eigene Ausdrucksfähigkeit erleben können,
- Vertrauen in sich selbst entwickeln können,
- sich selber ausprobieren können,
- ihre individuellen Fähigkeiten gefördert werden,
- ihre Stärken und Schwächen erfahren können,
- ihr eigenes Handeln erkennen und Einsichtsverhalten erlernen können,

- Kritikfähigkeit erlernen können,

um ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln zu erlernen.

Förderung sozialer Kompetenzen

Die Kinder und Jugendlichen lernen:

- kulturelle und soziale Vielfalt als Bereicherung kennen,
- sich solidarisch zu verhalten,
- Verbindlichkeiten einzuhalten,
- Konfliktfähigkeit und -strategien zu erlangen,
- Verantwortungsbewusstsein für sich, ihr gegenüber und für ihre Umwelt zu entwickeln.

Förderung von Teilhabe und Einflussnahme

Die Kinder und Jugendlichen wählen und erleben selbst ihre Freiräume, sie werden parallel von den Fachkräften der Einrichtung angeregt, ihre Orientierungs- und Entscheidungsprozesse zu reflektieren. Es handelt sich um das Erleben von Demokratie, indem die Jugendlichen selbst erfahren etwas bewirken zu können und von den Fachkräften dabei unterstützt werden, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu artikulieren.

Unterstützung und Vermittlung zu den speziellen Fachdiensten

Im Einzelfall werden bei Bedarf andere Fachdienste in Anspruch genommen:

Z.B. wird zu Suchtpräventionsstellen, Schwangerschaftskonfliktberatung, Jugendberufshilfe, Allgemeiner Sozialer Dienst vermittelt.

Aus dem gesetzlichen Auftrag und aus der praktischen Arbeit mit der spezifischen Zielgruppe ergeben sich für die OKJA im Jugendpark Hennef folgende Konsequenzen, die als Arbeitsprinzipien definiert werden:

Prinzipien

- Freiwilligkeit

Das Besuchen und Erleben des Jugendparks beruht auf Freiwilligkeit. Angebote, Aktionen, Gespräche, Ferienprogramme sind freiwillige Angebote für Kinder und Jugendliche. Sie werden in deren freier Zeit wahrgenommen. Wesentliche Aspekte der Freiwilligkeit sind damit das Erkennen eigener Bedürfnisse seitens der Kinder und Jugendlichen, sowie Selbstbestimmung und individuelle Motivation.

- Partizipation

Dieses Prinzip beschreibt die Form des Umgangs mit jungen Menschen: Ziel ist Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung von jungen Menschen, und zwar über die Tätigkeiten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hinaus. Aufgrund der wechselnden Gruppenstrukturen, der

Freiwilligkeit des Kommens und Gehens, müssen Ziele und Inhalte der Angebote mit den Beteiligten immer wieder neu verhandelt werden. So werden die demokratischen Erfahrungen der jungen Menschen gestärkt, die Meinungen jedes Einzelnen ernst genommen und in den Aushandlungsprozess einbezogen. Einer Ausgrenzung wird damit entgegengewirkt und Verantwortungsübernahmebereitschaft gestärkt.

➤ Offenheit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein offenes System, sie stellt keine vorgegebenen Abläufe, sondern setzt lediglich Rahmenbedingungen. Sie hält sich offen für Veränderungen, für verschiedene Lebenslagen, Lebensstile und Lebensbedingungen. Das heißt auch, dass die Einrichtung ein breites und ausdifferenziertes Angebot unterbreitet. Offenheit bedeutet Vielfalt. Junge Menschen gehören verschiedenen (sozialen, religiösen, sexuellen, ethnischen, ...) Gruppen gleichzeitig an. Diese Zugehörigkeit ist entweder selbstgewählt oder durch zugeschriebene Differenzlinien gesetzt. Zuschreibungspraktiken und deren Auswirkungen werden reflektiert. Subjektive Verschiedenheiten werden in die pädagogische Arbeit einbezogen, ohne sie festzuschreiben.

➤ Inklusion

Inklusion in der Offenen Jugendarbeit beinhaltet, dass alle Kinder und Jugendlichen mit ihrer Unterschiedlichkeit willkommen sind. Offene Jugendarbeit ist so ausgerichtet, dass sie in der Lage ist, auf Vielfalt einzugehen. Die Fachkräfte tragen durch ihre Haltung und ihr Verhalten dazu bei, dass Teilhabebarrrieren identifiziert und möglichst reduziert werden. An den individuellen Bedürfnissen orientiert sind Angebote verfügbar, zugänglich, annehmbar und anpassbar gestaltet. Ein vorurteilsbewusstes pädagogisches Handeln ist auf die Stärkung der individuellen Ressourcen der Kinder und Jugendlichen gerichtet.

➤ Gender

Es werden Rahmenbedingungen geschaffen, um eine Grundlage für die Chancengleichheit der Geschlechter langfristig zu entwickeln. Geschlechtsspezifische Besonderheiten werden thematisch aufgegriffen und bearbeitet, mit der Zielsetzung, Benachteiligungen abzubauen und Gleichberechtigung zu fördern.

➤ Prävention

Unter Prävention wird eine grundlegende Haltung verstanden, frühzeitig Angebote zu gestalten, die eine Bandbreite an Möglichkeiten vermittelt. Dies geschieht durch alltägliche, anlassunabhängige Angebote sowie besondere und anlassbezogene Angebote (z.B. Suchtprävention, Gesundheitsprävention etc.) mit Kindern und Jugendlichen. Dazu gehört es, aufzuklären und Bewusstsein für Situationen zu schaffen, die eine Herausforderung sowohl für die Kinder und Jugendlichen, wie auch für die jungen Erwachsenen darstellen können. Prävention zeigt sich im Aufzeigen und in der gemeinsamen Erarbeitung neuer Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten.

➤ Professionalität

Die Professionalität der Arbeit ist gekennzeichnet durch die Authentizität der Fachkräfte und deren Haltung als „Sprecher_innen für das Kind bzw. den Jugendlichen“ sowie einer kontinuierlichen Beziehungsarbeit, der Kooperation nach außen, des demokratischen Denkens und Handelns und einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit im Sinne von Transparenz und Verständigung.

➤ Bildung

Der Jugendpark ist ein Ort der außerschulischen Bildung. Junge Menschen finden Raum, Zeit und Beratung und damit verlässliche Bereiche, um eigene Interessen zu verfolgen und ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Kenntnisse und Erfahrungen können durch selbstorganisiertes, lebensnahes, soziales Lernen erlangt werden. Die Kinder und Jugendlichen nehmen freiwillig teil und es findet keine Bewertung statt. Weiterhin haben sie die Möglichkeit, auf Themen und Inhalt Einfluss zu nehmen. Außerdem findet die informelle Bildung („Alltagsbildung“) statt. Dies meint ungeplante, spontane Lernprozesse, die im Alltag nebenbei ablaufen. Der Jugendpark schafft dazu einen Rahmen, der solche Prozesse gezielt fördert.

3. Qualitätsstandards

Um die in Kapitel 2.4. dargestellten Ziele und Arbeitsprinzipien zu verfolgen, sind im Folgenden Qualitätsstandards festgelegt. Dazu zählen neben dem Personalschlüssel und den räumlichen Gegebenheiten auch die Rahmenbedingungen der Öffnungszeiten, die Methoden in der pädagogischen Arbeit, die Overhead-Aufgaben, Kooperationen sowie sozialräumliche Vernetzungen mit anderen Einrichtungen und Institutionen.

3.1. Personal

Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bedarf kontinuierlich eingesetzter hauptamtlicher Fachkräfte, um Beziehungen ohne Leistungsdruck mit verlässlichen Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche zu gewährleisten. Die Qualität und der mögliche Erfolg der Offenen Jugendarbeit hängen maßgeblich von dem eingesetzten Personal und in besonderer Weise von dessen fachlicher Qualifikation ab. Die Fachkräfte sollten neben einem pädagogischen Berufsabschluss (Dipl.Soz.Päd./Dipl.Soz.Arb./B.A. Soziale Arbeit/ Erzieher_in) über eine persönliche Eignung (Belastbarkeit, Flexibilität, Reflexionsfähigkeit, Kreativität, Empathie, interkulturelle Kompetenz, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit) verfügen. Einschlägiges Wissen wird ergänzt durch vielfältige Methodenkenntnisse (Konzeptentwicklung, Gestaltung von Bildungsprozessen, Qualitätsentwicklung, Sozial- und Projektmanagement), Organisations-, Planungs- und Kooperationsfähigkeit sowie fachspezifische Verwaltungs- und Rechtskenntnisse.

Der Einrichtung stehen insgesamt zwei hauptamtliche Mitarbeiter_innen zur Verfügung. Eine Hauptamtler_in mit der beruflichen Qualifikation Sozialpädagogische Fachkraft/Erzieher_in (Beschäftigungsumfang 100%) und eine Hauptamtler_in mit der beruflichen Qualifikation B.A. in Soziale Arbeit (Beschäftigungsumfang 30%).

Des Weiteren verfügt die Einrichtung jedes Jahr über zwei Stellen für Bundesfreiwilligendienstleistende (BFD). Im Bewerbungsverfahren wird Wert auf Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gelegt.

Regelmäßig leisten auch junge Menschen ihr Praktikum im Rahmen von Schule, Ausbildung oder Studium in der Einrichtung ab. Dadurch erhalten die jungen Menschen die Möglichkeit, das Arbeitsfeld der OKJA kennenzulernen und sich in diesem aktiv auszuprobieren.

Neben den „festangestellten“ Fachkräften, Bundesfreiwilligendienstleistenden und Praktikant_innen gibt es auch ehrenamtlich Tätige. Während die Hauptamtler_innen die Hauptverantwortung tragen und für das fachlich ausgearbeitete Konzept der pädagogischen Arbeit zuständig sind, bilden die Ehrenamtler_innen einen ebenso wichtigen Anteil in der Arbeit der Einrichtung. Ohne ihre Mithilfe wären Aufgaben und Ideen in der alltäglichen Arbeit oft nicht umsetzbar.

Durch BFD, Praktikum und Ehrenamt wird das Team immer wieder durch wechselnde junge Menschen bereichert, die mit für eine zielgruppengerechte Ausrichtung der Angebote sorgen.

3.2. Raumangebot

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist in besonderem Maße von gesellschaftlicher Vielfalt und stetiger Veränderung geprägt. Interessen und Freizeitverhalten junger Menschen sind dynamisch und wenig an tradierten Strukturen orientiert. Deshalb ist der Jugendpark Hennef von Grund auf partizipativ gestaltet. Die Ausstattung ist daher nah an den Bedürfnissen und Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen orientiert. Es gibt im Jugendpark Hennef keine Zugangsbeschränkung, das Gelände ist barrierefrei angelegt und durch seine Offenheit für alle Generationen geeignet.

Außenanlage

Die 2.600 m² große Fläche beinhaltet einen Relax-Bereich mit Hängematten, eine legale Graffitiwand von 30 m² mit Ausrichtung zur Zugstrecke und zur Straße. Auf dem Gelände befindet sich die einzige öffentliche Feuerstelle in Hennef, an der jeder ohne Anmeldung Grillen darf. Dazu kommen ein Unterstand, Sitzmöglichkeiten in Form von Natursteinen und eine große Freifläche. Außerdem bietet ein Bushäuschen eine beliebte Möglichkeit zum Aufenthalt. Beim Bau wurde auf Barrierefreiheit geachtet, so dass die Fläche problemlos mit Kinderwagen oder Rollstuhl zugänglich ist.

Gefunden wurde im April 2009 ein bereits umgebauter Packwaggon. Der Waggon ist ca. 20qm



Toiletten

Seit September 2018 befindet sich rechts neben dem Bahnwaggon ein neues 14 m² Toilettenhaus. Das Häuschen verfügt sowohl über eine Mitarbeiter_innen-Toilette als auch über eine Besucher_innen-Toilette und ist barrierearm.



3.3. Öffnungszeiten

Das Gelände des Jugendparks ist täglich öffentlich zugänglich von 8 – 22 Uhr. Die regulären Öffnungszeiten des Bahnwaggon mit pädagogischem Angebot sind wie folgt festgelegt:

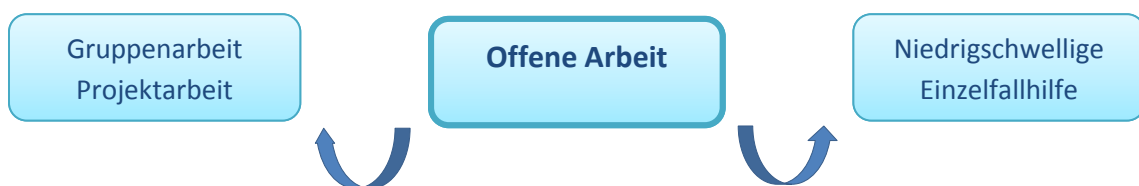
Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
15 – 20 Uhr Offener Treff für Kinder und Jugendliche	15 – 20 Uhr Offener Treff für Kinder und Jugendliche	15 – 20 Uhr Offener Treff für Kinder und Jugendliche	15 – 20 Uhr Offener Treff für Kinder und Jugendliche

Optional wird der Dienstag bei hohen Besucherzahlen (z. B. in den Sommermonaten) zusätzlich geöffnet.

Während des offenen Betriebes finden verschiedene offene Angebote und auch Gruppenangebote statt. Außerhalb der Öffnungszeiten gibt es ebenfalls Informationsveranstaltungen, Projekte, Ferienprogramme, Jugendaktionen etc. Detaillierte Informationen über die Angebote des Jugendparks sind dem jeweils aktuellen Jahresbericht zu entnehmen.

3.4. Methoden in der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Folgenden Methoden werden in der pädagogischen Arbeit im Jugendpark angewendet:



Offene Arbeit

Hier wird ein erster Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen aufgebaut und gepflegt. Durch die Gesprächsarbeit und sinnvolle Freizeitbeschäftigung mit den Kindern und Jugendlichen während des offenen Treffs, kann in einem unverbindlichen Rahmen die Basis für eine situationsorientierte Arbeit geschaffen werden. Aufbauend darauf entstehen verschiedene Angebote innerhalb der offenen Arbeit (z.B. Kreativangebot, Sportangebot, etc.).

Gruppenarbeit und Projektarbeit

Die Arbeit mit Gruppen bzw. Angebote in Projekten richten sich an verschiedene Zielgruppen und orientieren sich an verschiedenen pädagogischen Zielen. Die Kontakte unter den Kindern

und Jugendlichen selber als auch mit den Mitarbeiter_innen intensivieren und stabilisieren sich dabei in besonderem Maße. Hierbei wird insbesondere das Soziale Lernen gefördert.

Niedrigschwellige Einzelfallhilfe

Für hilfesuchende Kinder und Jugendliche steht hier kurzfristig eine Ansprechperson zur Verfügung, um möglichst zeitnah eine Unterstützungs- oder Lösungsmöglichkeit zu finden. Häufig auftretende Problemlagen sind in folgenden Bereichen zu finden:

- Schule, Ausbildung oder Beruf
- Familie
- Konfliktbewältigung
- Sucht
- Rechtsfragen
- Vermittlung bzw. Begleitung zu Gesprächen/Beratungsterminen

Häufig stimmen diese Personen mit den im §16h SGBIII beschriebenen „schwer zu erreichenden jungen Menschen“ überein. Sollten diese Zielgruppe und diese Anforderungen in Zukunft steigen, müssen hier passende Konzepte auch gemeinsam mit dem Jobcenter entwickelt werden.

3.5. Overhead-Aufgaben

Neben der pädagogischen Kernarbeit mit den Jugendlichen selbst, gehören auch weitere wichtige Arbeitsbereiche zum Aufgabengebiet der hauptamtlichen Fachkräfte. Darunter fällt, wie folgt:

- Planung und Organisation von täglichen Angeboten
- Entwicklung von Projekten und Programmen (Vorbereitung und Nachbereitung)
- Verwaltungsarbeiten (Dienstpläne erstellen, Monatsabrechnungen, Kalkulation von Ferienprogrammen etc.)
- Betreuung von Bundesfreiwilligendienstleistenden, Praktikanten_innen, Ehrenamtler_innen (fachliche Anleitung und Koordination)
- Teamsitzungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen (Netzwerkarbeitskreise, OKJA-Hennef, Streetwork, etc.)
- Zusammenarbeit mit Schulen
- Teilnahme an Fortbildungen zur Weiterqualifizierung
- Elternarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Konzeptionelle Überlegungen, Fortschreibung und Weiterentwicklung der Konzeption
- Erstellen von Jahresberichten

3.6. Kooperation und Netzwerkarbeit

Um die Ziele der OKJA erreichen zu können, ist eine enge Vernetzung im Sozialraum, mit anderen Einrichtungen der OKJA sowie mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie notwendig. So wird gewährleistet, dass Bedarfe vor Ort zügig erkannt, auf Geschehnisse und Probleme angemessen reagiert und langfristig stabilisierend eingewirkt werden kann.

Das Team des Jugendparks ist derzeit „unter einem Dach“ mit dem Team des städtischen Kinder- und Jugendhauses. Dadurch finden ein regelmäßiger fachlicher Austausch und gegenseitige Besuche, sowie Vertretungen statt. Darüber hinaus findet in quartalsmäßigen Abständen das Kooperationstreffen OKJA-Hennef verschiedener Kinder- und Jugendeinrichtungen in Hennef statt. (Kinder- und Jugendhaus, Jugendpark, Ev. JZ Klecks, Kath. Jugendtreff, Streetwork). Ziel ist es, in Hennef ein möglichst umfangreiches und abgestimmtes Angebot für Kinder und Jugendliche anzubieten.

Als weitere wichtige Austauschsäule hat sich das Streetwork-Team etabliert. Für die Streetworker_innen ist der Jugendpark ein wichtiger Treffpunkt für Kontakte zu Hennefer Jugendlichen. In der Regel erfolgt der Austausch über aktuelle Projekte und Aktionen und neue Ideen direkt vor Ort im Jugendpark. Da beide Angebote eine teilweise Zielgruppenüberschneidung haben, ist dieser unbürokratische Austausch von großer Bedeutung. So können beispielsweise die Streetworker häufiger im Jugendpark präsent sein, wenn der Waggon geschlossen ist, oder den Platz für Angebote mit anderen Schwerpunkten nutzen.

Die Grund- und weiterführenden Schulen sind in der nahen Umgebung angesiedelt. Die Fachkräfte des Jugendparks haben guten Kontakt zu den Lehrkräften und zur Schulsozialarbeit.

Im Allgemeinen pflegt der Jugendpark ein positives Verhältnis zur Nachbarschaft und naheliegenden Institutionen (Villa Mamaja, Stadtbibliothek, CDU Kleiderstube).

Zudem besteht eine gute Zusammenarbeit mit Ordnungsamt und Polizei. Ein direkter Austausch ist mit den Mitarbeiter_innen des Ordnungsamtes möglich, wenn diese auf ihren Rundgängen auch am Jugendpark vorbei kommen. Kleinere Zwischenfälle, Probleme oder Anregungen können dann besprochen werden und die Kinder und Jugendlichen erleben die Fachkräfte der Ordnungsbehörden in einem positiven Kontext.

4. Qualitätssicherung

Um die Qualität in der Arbeit im Jugendpark zu sichern, wird regelmäßig überprüft, ob die Ziele noch mit der pädagogischen Praxis übereinstimmen. Kinder- und Jugendarbeit geschieht in einer zeitlichen Dimension, die sich lebendig und innovativ zeigt. Im Rahmen von Teamsitzungen, Fallberatungen, Vor- und Nachbereitungen von Veranstaltungen und Angeboten, Konzeptionstagen sowie Fort- und Weiterbildungen findet deshalb kontinuierliche Evaluation statt.

Teamsitzung

Die Teamsitzung findet wöchentlich statt. Sollten andere Termine diese verhindern, wird gemeinsam ein Ausweichtermin festgelegt. In 1,5 Std. werden die Ereignisse der vorherigen Woche, die Planung der aktuellen Woche oder auch weitere Planungen besprochen und schriftlich in einem Teamprotokoll festgehalten.

Fallberatung

Die kollegialen Fallberatungen sind Bestandteil der Teamsitzungen. Hier werden Lebenssituationen oder aktuelle Vorkommnisse von einzelnen Kindern und Jugendlichen besprochen, mit dem Ziel, gute und abgestimmte Lösungen für die Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu finden.

Konzeptionstag

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein sich stetig bewegender Prozess. Angepasst an sich ständig ändernde Bedarfe und Erkenntnisse wird die Konzeption kontinuierlich überprüft und fortgeschrieben. Für die konzeptionelle Arbeit bedeutet dies eine regelmäßige Überprüfung der Arbeitsschwerpunkte im Rahmen jährlicher Klausurtage und eine daraufhin gegebenenfalls stattfindende allgemeine Konzeptionsfortschreibung.

Fort- und Weiterbildungen

Um eine innovative Kinder- und Jugendarbeit zu gewährleisten, ist es für die pädagogischen Mitarbeiter_innen notwendig, sich den Bedarfen zu stellen und damit sich regelmäßig entsprechend fortzubilden.

Besuchsstatistik

Durch das kontinuierliche Führen einer Besuchsstatistik wird die Erreichung der Zielgruppen ständig überprüft. Eine Auswertung erfolgt im Jahresbericht. Konsequenzen, bzw. Anpassungen der Angebotsstruktur oder Öffnungszeiten werden nach Absprache im Team auch kurzfristig umgesetzt. Täglich wird die Anzahl der Personen erhoben, die mit den pädagogischen Kräften in Kontakt kommen. Mindestens 3 Wochen im Jahr wird nun auch zusätzlich eine genauere Erhebung der Zielgruppe vorgenommen. Dabei werden auch Alter, Geschlecht, Herkunft und Wohnort der jungen Menschen erfasst.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Um eine höchstmögliche Transparenz der Arbeit zu gewährleisten, wird großen Wert auf die Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Hierbei ist das Ziel, die Bevölkerung über die Arbeit des Jugendparks zu informieren, um damit die Akzeptanz für die Jugendarbeit in der Kommune zu stärken.

Öffentlichkeitsarbeit wird im Jugendpark Hennef wie folgt betrieben:

- Internetauftritt auf der Seite der Stadt Hennef
- Auftritt bei Facebook und Instagram
- Teilnahme an lokalen Veranstaltungen (z.B. Stadtfest Hennef, Kindersportfest, Weltkindertag)
- Zeitungsartikel in der örtlichen Presse
- Aushänge in Informationsschaukästen
- Informationsflyer

In den Internetauftritten des Jugendparks werden aktuelle Termine und Informationen über Veranstaltungen dargestellt und der Jugendpark und dessen Arbeit allgemein vorgestellt. Für Veranstaltungen wird in der örtlichen Presse geworben und im Anschluss an die Veranstaltung eine Pressemitteilung über deren Verlauf verfasst und abgedruckt. In den Schaukästen werden das Programm und die aktuellen Öffnungszeiten veröffentlicht.

Darüber hinaus kann man per E-Mail oder telefonisch Kontakt mit den Mitarbeiter_innen aufnehmen, um Öffnungszeiten und Angebote zu erfahren. Weiterhin werden Projekte, z.B. das Ferienprogramm, Themenwochen und Workshops in der lokalen Presse und auf der Internetseite www.hennef.de veröffentlicht.

6. Perspektiven

Die Arbeit im Jugendpark in Hennef unterliegt ständigen Veränderungsprozessen in der Besucher_innenschaft. Dies ist bedingt durch Bewegungen in der Altersstruktur und Cliquenzugehörigkeiten, aber auch durch bauliche oder thematische Veränderungen. Da eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen viele Stunden in der Einrichtung sowie auf dem Gelände des Jugendparks verbringen, wurde in 2018 nachträglich eine Sanitäranlage errichtet. Das Gebäude ist so konzipiert, dass es neben der Funktion als Toilettenhaus auch eine zusätzliche Möglichkeit der Nutzung bietet. Die jugendlichen Besucher_innen können regelmäßig auf der Außenfassade ihre Graffiti-Künste ausleben. Hier werden in der Zukunft verschiedene Kunstprojekte im Bereich Graffiti angeboten werden.

Darüber hinaus ist insgesamt eine Erhöhung der Kontakte im Jugendpark zu verzeichnen, was für die perspektivische Arbeit auch einen erhöhten Fachkräftebedarf mit sich bringt. Dies bedeutet, diese Entwicklungen weiter zu verfolgen, um möglichst frühzeitig handlungsfähig zu sein und damit einer personellen Überlastung entgegen wirken zu können.



Stand Januar 2019